

geringer. So beträgt beispielsweise die Wasserfracht von Stettin 9,00 M, wozu noch die allerdings unerheblichen Kosten für die nicht unmittelbar am Rhein gelegenen Frachten bis zum Hafen kommen.

Der Export nach dem Weltmarkte kommen in erster Linie die Seehäfen in Betracht. Hier scheidet die Konkurrenz der ober- und mittlere Werke völlig aus. Für die zum Export bestimmten Eisen- und Stahlwerke nach den Seehäfen gelten zwei Tarife, erstens für den Export nach außerdeutschen Ländern und zweitens für den Export nach den europäischen Ländern. Nach dem ersten beträgt die Fracht von Kattowitz nach Hamburg 14,50 M und nach letzterem 10 M. Die hohen Frachten auf diese hohen Frachten und die teuren Produktionskosten des Wettbewerbs der oberschlesischen Industrie auf dem Weltmarkte.

Die Frachten der rheinisch-westfälischen Werke beträgt die Bahnfracht nach dem nächstgelegenen Hafen, Bremen 4,20 M resp. 3,00 M p. t. Die Fracht auf dem Rhein von Ruhrort nach Antwerpen beträgt 1,50 M per Tonne Fertigfabrikat.

Wenn wir die Absatzbedingungen der Seewerke zusammen, so sehen wir, daß sie außer einem gesicherten inländischen Absatz und den Lieferungen an die Schiffbauindustrie auch die günstigsten Abnehmer für den überseeischen Export besitzen. Bei der Unsicherheit des ausländischen Marktes und der geringen Höhe der auf den Export basierenden Preise ist es zwar gefährlich und unrentabel, ein Werk an den Export allein auf den ausländischen Absatz basieren zu wollen. Andererseits bedeutet die Möglichkeit, unter günstigen Bedingungen zu liefern, einen wesentlichen Faktor für jedes Werk, besonders bei der steigenden Tendenz Deutschlands, einen wachsenden Teil seiner Produktion im Auslande abzusetzen. Für die Seehäfen wie Stahlwerke, hat bisher die günstige Lage für den Export eine große Rolle gespielt. Sie kann jedoch bedeutungsvoll werden, wenn es einmal darum handeln sollte, für den Verlust inländischer Absatz Ersatz im Auslande zu suchen oder bei tiefstehender Konkurrenz die überschüssige Produktion nach dem Auslande abzusetzen.

Verwertung und Absatz der Nebenprodukte.

Die Nebenprodukte eines Hochofenwerkes sind Teer, Ammoniak aus der Kokerei, Hochofenschlacke und endlich Abgase von den Koksöfen.

Die Verwertung der Nebenprodukte der Kokereien zeigen die Erfahrungen an der Seeküste keinerlei Unterschiede vor den binnenländischen Werken. Da sie einen wesentlichen Faktor in der Rentabilität der Eisenindustrie.

